



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1849

CXL. Kirchen-Visitations-Ordnung der Stadt Treuenbrietzen, vom 29. Mai 1541.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54022)

CXL. Kirchen-Visitations-Ordnung der Stadt Treuenbriegen, vom 29. Mai 1541.

Wiewoll die Pfarre hievor dem Capitell des Stifts vfm Schlosse zu Tangermünde incorporiret worden und daher bestalt, So haben doch die Visitatores so viel Berichts empfangen, das darüber viel Verfümniff alhie geschehen und sonderlich das nicht Personen, so zu dem Pfarambtt genugsam hieher gefezt, Und dennoch gemelt Stift fast groff jerliche Pensiones wegen der Pfarre genommen, das ein Pfarr davon die Caplan nicht allewege halten können, demnach aus solchen und andern mehr bewegenden Ursachen ordnen die Visitatores, das, wen die Pfarre allhie hinfüro durch resignation oder Abgangk eines Pfarrers vorlediget würde, die Praesentation eines neuen Pfarrers allweg durch hochgedachten untern gnedigsten Hern geschehen soll, Also das der Rath alhir vf gemelte Felle bei S. Churf. Gn. um solche Praesentation eines Gottesfürchtigen frommen gelarten Pfarrers ansuchen sollen. Das einkommen und unterhaltung eines Pfarrers haben die Visitatores erkundiget, wie volget:

Das Pfarhaus alhier sambt seiner zugehörung zur Wohnung, dazu gehöret ein Kohlgarten vor der Stadt alhier, Auch ein Wiesen, desgleichen zwey Butorffische Hufen und zu ende derselben etliche wiewachs. Frey Holzung auf Bitte. Ein alt Schogk aus der Kirchen vor Betwachs. Der vier zeiten Pfennig, Alz von idem Menschen, so zum Sacrament gehet, jerlich vier Pfennige. Von Neunlandt dreyßig Darbriznische Hufen, gibt iede dem Pfarrer jerlich drey Scheffel roggen, ein Scheffel gersten und anderthalb Scheffel Hafern. Die nahmen derer, die die Hufen haben und gemelten Pacht geben sint in den Pfar Registern zu finden, weil den die Verenderung der Hufen und derselben Besitzer mehrmalsz geschicht, soll dasselbe allewege in den Pfarr Registern mit Fleiß vorwaret und vorzeichnet werden. Weiter die Pfarre alhier vor der Stadt gelegen von vier und zwanzig großen Sernowischen Hufen diese Pacht, nemlich von ieder Hufe siben halb Scheffel roggen, Sechs Scheffeln Hafern, ein Scheffel Gersten oder Weizen und zwölf Pfennige Zinz Und von zehen kleinen Sernowischen Hufen von ider anderthalb Scheffel roggen, zwey Scheffel Hafer und ein Scheffel gersten oder weizen. Sind die nahmen der Bürger, so dise Pacht geben und die Hufen haben, auch in den Pfarr Registern zu finden. Die Gemeine zu Pechuel gibt auch jerlich von der Feltmargk zu Claufdorf dem Pfarrer alhier zwey und zwanzig Scheffel Roggen zu Pachte. Das Dorff Nibell ist ein Filial der Pfarr alhier, gibt dem Pfarrer jerlich zehn Scheffel Roggen von zehen Hufen, darüber gibt Gores Bergman daselbst dem Pfarrer jedes Jahr acht Hüner und Clauf Zornick zwey Hüner. Ferner hat der Pfarrer von vierzig Hufen zu Fronstorff jerlich zwanzig Scheffel roggen, alz von ieder Hufen einen halben Scheffel. Wird dieser Pacht izo durch den Rath und Bürgere alhie aufgebracht. In Nidder Nichell sint Neun und zwanzig Hufen, werden dem Pfarrer von ieder Hufen ierlich dritthalb Scheffel roggen, zweyen Scheffel Hafern und ein halb Scheffel Gersten zur Pacht geben. Zu Hohen Nichell sint siben und zwanzig Hufen, gibt ieder dem Pfarrer jerlich dritthalb Scheffel roggen und zweyen Scheffel Haber zur Pacht. Aus dem Dorffe zu Ieserigk seint vorhin dem Pfarrer von siben und zwanzig Hufen, von ieder Hufe jerlich dritthalb Scheffel roggen und zweyne Scheffel hafern, Und im Dorffe zu Werbigk von dreyzehen Hufen, von ider hufen zweyne Scheffel roggen und zweyne Scheffel hafern geben worden, Seint aber die Visitatores bericht, das vermöge eines Vertrages zwischen den Sächsischen Visitatorn und dem Capitell zu Tangermünde vffgerichtett nun hinfüro dem Pfarrer dafür aus gemelten beyden Dörffern jerlich sollen vier Wispel roggen und hafer alz aus iedem Dorffe zweyne Wispel volgen. Es hat auch diese Pfarre den Zehendt alhie vf den Butorffischen Hufen, vf den heidehufen und auf den Neuen hufen, desgleichen auch vf ezlichen morgen Landeren. Diese vorgedachte Pacht, Zinse, Zehendt und anders obgenant sollen einem Pfarrer alhier zu seinem Unterhalt

und Befoldung ierlich gebüren und zugestattet werden. Nachdem dan den Visitatoern Bericht geschehen, das Hans Sichter zu Brandeuburg von der Pfarr alhie einen Wispel und vier Scheffel roggen und nennzehn Scheffel hafern, anderthalb größeren Zinf zu lehn tragen und herman Lamberg zu Jüterbogk zehen Scheffel roggen, eilff Scheffel Haber und zweyne Schillinge Pfennige dergleichen auch zu Lehn haben sollen, Sol solche Vorleihung hinfüro weiter bey den Pfarrern vorlieben und der Pfarrer gemelte Lehn in Lehnsfellen allein vorleihen. Damit denn diese Lehn also im Wesen erhalten werden mögen, haben die Visitatores gedachte Lehns Leuthe mit allen alten Lehns Briefen vor sich beschieden, wollen die Briefe besichten und Ine diesen articul allenfalls anzeigen. Alz auch das Dorff Nichell hiebeuor zum filial der Pfarre alhie gebracht und mit dem Pfarrecht verforget worden, soll es nochmals also bleiben, Und der Pfarrer an Pacht Hufen, Wiesen und anderm so einem Pfarrer dauon gebüret, nemlich den vier zeiten Pfennig, den Zehenden vom wüsten Höfen, die zweyne Pfarhufen, so er vermieten magk, die Pfarwiesen, den dritten Theil des Fleischzehendt vf. . . . also zweyne Theil des Fleischzehends jerlich, an welchen Hoff die Herschaft des Dorffes allein den dritten theil hat. Aus diesem Dorffe hat der Pfarrer auch an Korn Pacht, wie obgelagt nemlich Eilff Wispel drittehalb Scheffel. Das Dorf Niebell, darin kein Kirchen ist, soll mit dem Pfarrecht auch bey dieser Pfarren bleiben und der Pfarrer daraus haben wie obgemeldet, darzu auch den vier Zeiten Pfennig, darvon soll der Pfarrer unfern gnädigen Hern dem Bischoff zu Brandenburg die gewöhnliche Procuracion jerlich geben, Auch das Pfarhaus sambt seiner Zuhörung in wesentlichen Bau erhalten, Ob aber an der Pfarren von neuem zu bauen nott vorfiele, soll Ihme durch den Rath und gemeine stadt mit Holtz, stein, Kalkk und Arbeitsleuthen Hülf gethan werden.

Und ob hievor wol mehr alz ein Caplan gehalten, achten doch die Visitatores, das noch zur Zeit alhie an einen Caplan genug sey, den sol der Pfarrer jerlich mit Funfzig Gulden an Gelde und zweyne Wispel Korn halb roggen und halb Gersten verfolden. Darüber soll ihm auch freye Wohnung in der Häuslein einem, so hiebeuorn zu der geistlichen alhie gehöret haben, geschafft werden, vnd soll sich der Caplan eines Pfarrers allewege gebürlich verhalten.

Wenn den die Pfar durch den jezigen oder andere künftige Pfarrer vorleddiget, soll ieder Pfarrer drey Kühe, zwey Braufasse, zweyen Tischen und ein Messing Becken darein zum inventario vorlassen.

Würde auch ein Pfarrer dermassen mit alter oder Krangkheitt überfallen, das er solchem Ampte ferner nicht vorsein könnte, Soll ihm von dem Einkommen der Pfarren gleichwohl auf sein Lebelangk, wo er alhier bleiben würde, ierlich dreißig Gulden gegeben werden.

Es sollen auch Pfarrer und Caplan in Predigen, Sacrament reichen und Kirchen Ceremonien hochgedachtes unfers gnedigsten Herrn Christlichen Kirchen Ordnung gebürlich vorhalten und der Pfarrer die Ordnung in Predigen die Woche über in beyden Pfarren in der stadt desgleichen im Filial zur Nichell, wie ietzo geschicht, also behalten, die Krangken in der stadt desgleichen im Hospital mit Fleiß besuchen und trösten.

Darmit auch der Catechismus dem gemeinen Volck sonderlich eingebildet und bekannt gemacht werde, soll derselbe alhier aller Feyertage desz morgens fruehe, aber nach der Vesper aus der Kirchenordnung geprediget und wol gedeutet werden, Vndt soll der Pfarrer sambt dem Caplan das Volck mit Fleiß vermahren den Catechismus zu hören und ihren Kindern und Gesinde zuzuhören zu verlauben. Esz sollen auch Pfarrer und Caplan in der Beichte die Leuthe im Catechismo sonderlich verhören, Darbey sollen Pfarrer und Caplan vf die, so selten zum hochwürdigen Sacrament gehen oder

in offenen Sünden liegen oder in bösem gerichte sein, sonderlich acht haben, Sie vor ihren Unheilen warnen und zur Buße vermahnend; dergleichen sollen sie vñ den Ehebruch und unzüchtigen Leben in der Stadt auch sehen vñ die Vbertreter an Man und Weibes Personen nach Ordnung der Rechte straffen und sonderlich die unzüchtige Weibes Personen alhier nicht dulden etc.

Von den Küstereien. Die Küsterey in unrer lieben Frauen Kirche soll nochmalz wie vor Altertz aus der Schulen bestaldt werden vñdt dargegen deme, so sie zu bestellen gegeben worden, ein Wispel Roggen Minus einen halben Scheffel, alz zwanzigste halben Scheffel von den Darbritzchen Hufen, von ieder Hufe einen halben Scheffel und vier Scheffel Roggen aus der Neuen Mülle alhier, vier Pfennige aufz iedem Haufe der halben Stadt, jährlich ein halb Schogk vom Salwe und . . . vom Rathhaufe, Ob dan in S. Nicolauß Kirchen alhier bißzhero zweene gehaldten, achten doch die Vistatores an einem genugsam zu sein und daz die Gefänge in diezer Kirchen, so oft das Ambt und Versper darein gehalten, allewege durch die ganze oder nach Gelegenheit einz theils der Schulen, welche nochmalz wie hernach gefagt gebessert, sollen gefungen und bestaldt werden; vñ soll des Küsters Unterhaltung und Befoldung alhier sein: freye Behaufung, eine Wische und vier Scheffel Roggen von den Sernouischen Hufen, vier Scheffel Roggen aus der Steinmüllen und aufz der Kirchen wie für alters 3 alte Schogk und Salve dergleichen auch dreißzig Silbergroschen vom Seyger stellen in S. Nicolauß Kirchen, so dem Unterküster zuvor gegeben, also auch dreißzig Silbergroschen von Salue, So der Unterküster von Rathhaufe hat, vier Pfennige aufz iedem Haufe jährlich, soweidt diese Pfarkirche in diezer Stadt wendet. Achtzehnen Groschen von zweyen Rohrwiesen zum Lehn Levini gehorigk gewesen. Soll auch die wiese, so zur Messe Trinitatis zuvor gehörigk, so der Ober Küster ietzo innehat, sambt der morgenwiesen hinter dem Sernouischen Dam, die bißzhero der Unter Küster gebrauchet, nochmalz bey der Küsterey bleiben; darüber sollen dem Küster alhier aus dem gemeinen Casten, darvon hernach gefagt, jährlich acht fl. gegeben werden, dargegen soll er das Lehn corporis Christi, so er bißzhero sambt andern Pensionen von etzlichen dienstlichen Lehnen und andern mehr gehabt, dem gemeinen Casten heben lassen.

Schule. Und damit die Jugend in guten Künsten und Zucht mögen wol instituiret werden und gehaldten, soll der Pfarrer und Rath alhier vñ die Schul gut achtung haben und allewege halten einen Schulmeister und neben ihm noch einen Gefellen. Werden auch der Pfarrer oder Rath noch eines Gefellen zu einen Cantor not sein achten, soll derselbe auch bestaldt und angenommen werden und soll hinführo eines Schulmeisters Befoldung sein jährlich vierzig Gulden an gelde, dargegen soll er das Einkommen der Lehn Petri und Barbarä abtreten, der Gefelle neben ihm soll haben zwanzig Gulden. Würde dan ein Cantor angenommen, soll demselben in Gleichnuß auch zwanzig Gulden gegeben werden, die alle solten dazu vñ der Schule Wohnung haben, und dieze Befoldung soll ihnen aus den gemeinen Casten von dem Vorrath, darvon hernach gefagt, jährlich folgen.

Der Schulmeister sambt seinen Gefellen und Cantor sollen etliche Ordnungen oder Classen Scholasticorum machen und einen jeden Classen oder Anzahl in dem, dazu die Knaben geschickt, es sey in Grammaticae, Dialecticae, Rhetoricae und dergleichen artibus dicendi mit Fleiße instituiren und in scribendo exerciren auch vornemlich elementa pietatis et Cathegismum wohl treiben und die Knaben repetiren lassen, Aber der Cantor soll vornemlich allewege in Musice lehren, magk ihm der Schulmeister auch noch eine lection auflegen.

Und soll der Pfarrer mit aufsehen, das die Schule wohl angericht, erhaltden, die Knaben züchtig leben und recht instituiret werden, und waz weitder in der Schule vonnöthen, bezern.

An hohen Feften defzgleichen an andern Feyertagen foll der Schulmeister fambt feinen Gefellen Cantor und ganzer Schule den Abend zuvor die Vesper und folgendes Fefttages das Ambt fingen aber an Wergktagen mag es durch den Gefellen oder mit Cantor eines Theils der Schule befeldt werden. Vnd auch für allders etliche löbliche Chriftliche Gefänge und Refponforia de tempore aufz der heiligen Schrift gezogen und gefungen, follten die nochmals in der Kirchen alhie also bleiben und der Cantor dieselben in der Schule aufzschreiben, den Schülern vorfingen und hernach in der Kirchen also im Brauch behaldten foll, auch den Schülern auflegen folche Gefänge vor den Thüren lateinisch zu fingen, damit fie für andern mögen erkannt werden.

Vber die obgefatzten Befoldungen foll der Schulmeister fambt feinen gefellen und Cantor alhie auch haben die accidentia in der Schulen, alz von ieden frömbden Knaben zwey Groschen pro introitu, dergleichen von ieden Schüler daz vier Theil Jahr einen groschen. Doch foll der Schulmeister allewege mit feinen Gefellen und Cantor theilen: damit aber niemandts die Schule aus Unvermögenheit scheuen dürffte, foll solch Quartal Geld von den armen geringer genommen, auch denen so es nicht vermögen gahr geschencket werden.

Von den Accidentien des Pfarrers, Caplan, Schulmeisters und seiner Gefellen auch der Küfter von Leichen und Einleudtungen. Wenn der Pfarrer, Caplan, der Schulmeister, Gefelle und Cantor mit der gantzen Schule eine Leiche zu Grabe beleidten, follten dem Pfarrer drey Groschen, dem Schulmeister zweyen Groschen, dem Caplan und dem Schulgefallen fambt dem Cantor iedem ein Groschen gegeben werden. Werden aber allein der Caplan mit dem Schulmeister und Gefellen und eines Theilsz der Schule vor der Leiche gehen, foll dem Caplan einen Groschen und dem Schulmeister und Gefellen jedem auch 1 Gr. gegeben werden.

Würde auch in einer oder beyden Kirchen einer Leiche geleudtet, follten dem Küfter ieder Kirchen, darin geleudtet wird, zweyne Groschen, in gemeinen Casten zu bezzer Unterhaltung der Kirchengebewude und Glogken gegeben werden.

Von Einleudung oder Trauung einer Brandt oder Sechswücherin foll dem Pfarrer ein gr. defzgleichen dem Küfter auch einen Groschen gegeben werden, wehre auch alhie gehaldten, daz dem Küfter vom tauffen was gegeben wehre, mögte es also bleiben.

Von unfers gnädigsten Herren des Bischoffs zu Brandenburg. Bischöfflicher Gerechtigkeit. Es follten auch Pfarrer, Caplan, Schule und andere Geiftlichen alhier unfern gnädigsten Herren den Bischoff zu Brandenburg alz ihren ordinarien gebürlich erkennen und S. F. G. von der Pfarre und geiftlichen Lehn die gewöhnliche Procuracion nicht weigern,

Auch die Geiftlichen so nicht Ehelich werden S. F. G. ihre Testaments Gerechtigkeit vormachen.

Von den gemeinen Kasten und Verordnungen der Geiftlichen Lehn und Comenden alhier. Nachdem aber eins ein gemeiner Casten alhier verordnet, foll der Pfarrer fambt dem Rathe geschickte Vorsteher defzelben allewege jährlich einen des Raths und drey von den Gilden und Gemeine setzen, die follten das einkommen des gemeinen Castens mit Fleisze einfordern, Ihre Ausgaben und Einnahmen in guter Registration haldten, dazu man den zu bezzerer Zurichtung durch den Stadtschreiber alhier allewege die Register haldten laszen mögte.

Und follten diese Vorsteher alle Sontage und andern Feyertagen in der Kirchen umgehen und in diesen Casten bitten, auch mögen sie alle hohe Feste in die häufzer gehen und solch Almosen

manen, darmit die Kirchendiener darvon desto leichter befoldet und den armen auch magk geholffen und gegeben werden. Auch sollen diese Vorsteher allewege Aufzgangs des Jahrs zweyen des Raths und Achten von den Gilden und Gemeine ihrer Verwaltung ausgab und Einnahme Rechnung thun. Der Pfarrer und Caplan sollen das Volck in den Predigten und die Kranken, so sie besuchen, fleizig ermahnen, daz sie in ditzzen Casten zu Versorgung obgemeldter Christlichen Ambter sollen geben und Testament machen, damit dan der Casten haben möge, darvon die Schule und Küster wie obgemeldt magk verfoldet werden, auch anders mehr was nöttigk alhier bestaldt werden, haben die Visitatores daz Einkommen der volgenden Geistlichen Lehn und Commenden, so in Pfar Kirchen und Capeln alhie gestiftet gewesen, darein geschlagen und gewandt, nemlich Das Lehn Petri und Magdalenaee in S. Nicolaus Kirche, Das Lehn Barbaraae in unfer lieben Frauen Kirche, (Das Lehn Levini und Thomaee, deszgleichen auch das Lehn in der Capeln S. Spiritus soll er Mathis Barz zeidt seines Lebens behaldten und nach seinen Abgang soll sie auch in gemeinen Casten gebraucht werden), Das Einkommen des frumesszen Altars und primae missae, Das Lehn Trium regum in S. Nicolaus Kirchen, Das Lehn Gertrudis in der S. Gertrudt Capellen, Das Lehn Crucis in V. L. frauen Kirche, Das Lehn Corporis Christi in S. Nicolaus Kirchen, Das Lehn Sixti und Laurentii, Das Lehn Johannis Evangelistae. Doch will es Er Mathias Barz vf Unterhandlung der Visitatores ietzo abgetreten, dem gemeldten Er Matthiaaz die Zeit seines Lebens jährlich vf Martini dieselbe Zeit schierst ditz Jahr anzufangen sollen zehu Gulden aus dem gemeinen Casten gegeben werden. Alz den drey geistlich Lehn nemlich Michaelis, Jacobi und Appolloniaee mit Consens des Bischoffs zu Brandenburg zur Stadtschreiberey alhier jedoch auf mafze geleet, laszen es die Visitatores ditzmahl dabey, sehen aber für dienstlich an, daz auf wege gedacht, damit folche Lehn mit der Zeit auch dem gemeinen Kasten zugewandt und der Stadtschreiber in ander wege verfoldet werden mögte.

Solch Einkommen an Pächten vnd Zinsen zu obbemeldten Lehn gehörigk sollen die Vorsteher des gemeinen Castens von nun an balde einzufordern annehmen und davon die scholdiener und Küster in anzahl wie obgefatz, befolden. Würde auch durch den Parrer und Rath wie obgefatz angesehen, daz nott wehre noch einen Caplan alhie sonderlich des Filials zur Nichell halb zu haben, den mögen sie auch bestellen, dem foldte der Pfarrer jährlich zehu Gulden geben, daz ander was ihm darüber versprochen wurde, solle auch an dieselzen gemeinen Casten gegeben werden.

Es soll aber auch der Rath den Vorstehern des Castens zu den Pächten und Zinsen gemeldter geistlicher Lehn unfäumlich verhelffen, damit allewege ein Vorrath sein magk, davon die Befoldung aufzugeben.

Da auch die Visitatores izo die Einkommen der geistlichen Lehn, so in Casten gewandt, bescheidentlich nicht alle erforschen noch alle Register bey Handen haben konten, Solle der Rath und Vorsteher zu Zeiten Forseung thun, ob was mehr zugehöriges ausständigk und dasselbe dahin bringen.

Es soll aber hinführo kein Patron einig geistlich Lehn verleihen, sondern sollen in obbemeldter Verordnung verbleiben.

Desgleichen sollen die Haupt Summen folcher Lehn unvermindert allewege bleiben, darmit darvon guter Bescheid magk gegeben werden. Weill denn die Hauptsumme dieselzer Lehn der mehrer Theil wieder käufflich sein soll aus sonderlicher Verordnung hochgedachtes unfers gnädigsten Herrn kein Patron oder Besitzer folcher Lehn einige Hauptsum annehmen, sondern wo die Hauptsummen abzugeben angebotten würden, Soll die Abzahlung den Vorstehern des Castens geschehen, die sollen die dem Lehn und Casten zum besten vf Versicherung wiederum uf Zinse anlegen. Würden hierüber

iemandt anders eine oder mehr Hauptfummen abgeben, sollen die Abgeber dadurch nicht gefreyet sein.

Und weil sich nach Ablegung der Hauptfummen auch Absterben der Zinßer oder Pachtleute die Nahmen derer, die die abgeben zu vorändern pflegen, soll allewege, wenn folche Veränderung vorfällt, durch die Vorsteher des Castens wohl verzeichnet und registriret werden, damit nicht die vorigen Zinz oder Pachtleute weidter gemahnet oder ungewisz würde, wohin die Hauptfumme kommen. Es sollen auch die Vorsteher des Castens wahrnehmen, ob von den Geschlechtern derer, welche geistliche Lehn alhier fundiret und nachmals in Casten verwendet einer verarmet, daz denfelben nach Vermögen des Castens für andern mögte geholffen werden.

Ob auch an Hauptfummen der Lehn, so ietzo in Casten geschlagen noch was unverfichert wehre, Sollen die Vorsteher anhalten, daz folche Versicherung vff liegenden Gründen oder durch genugfam gewifze Bürgen gefchehe.

Wehre auch ein Lehn, so wie obstehet in diesen Casten geschlagen, noch etwas an Retardaten ausständig, sollen die alten Besitzer, wo die noch am Leben, folche Retardate zu fordern haben, darzu ihme der Rath verhoffen solle. Aber die Retardate des vacirenden Lehn sollen von Zeit der Vacation an von den Vorstehern erfordert werden.

Es wollen auch die Visitatores durch diese Verordnung die Häufzer zu obgemeldten Lehn gehörig gewesen, in Casten gewandt haben, die magk der Rath und Vorsteher des Castens einnehmen und zur Wohnung der Kirchen Diener laszen einrichten oder verkauffen in das Bürgerrecht laszen kommen und das Kaufgeldt in gemeinen Casten bringen und legen.

Würden auch der Pfarrer und Rath vor nützlich anfehen, das jährlich Einkommen in der Kirchen alhier in gemeinen Casten zu wenden und darein zu gebrauchen oder daz es für die Gebäude der Kirche foldte bleiben, wollen die Visitatores zu ihren Bedencken gestaldt haben.

Es ordnen die Visitatores auch hierbey, daz von nuhn an alle wege ein Bürgers Sohn dieser Stadt in der Vniverfitaet Frankfurth soll gehaldten und demselben jährlich zwantzig Gulden zur Unterhaltung seines Studii aus den gemeinen Casten gegeben werden.

Von dem Hospital. Das Einkommen der Armen im Hospital soll den Armen unverrücket und insonderheit den kräncksten durch ihre Vorsteher, die der Rath hierzu verordnen soll, treulich ausgetheilet werden, Und der Rath von den Vorstehern jährlich Rechnung nehmen; Auch soll der Rath vf frembden starcken Betlern laszen acht geben und die alhier nicht einlaszen noch dulden.

Diese Ordnung wollen die Visitatores ditzmahl nach Gelegenheit der ietzigen Zeidt leufte und diefer Stadt zum Besten aufgericht haben, Crafft ihres Befehlichs begerende, dieselben also nachzukommen. Daz wirdt ohne Zweifel gemeiner Stadt zum besten gereichen. Vhrkundlich haben die Visitatores ihre Pittschaften hieran gedrucket. Geschehen und gegeben Trewenbriedtzen, Sontags Exaudi Anno 1541.